

## Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Stadtentwicklungsausschuss</b>	28.01.2020	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

### **Regiopolles Radverkehrskonzept – Planungsstand und weiteres Vorgehen**

**Betroffene Produktgruppe**

11.12.03 Verkehrsentwicklungsplanung

**Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen**

-

**Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan**

-

**Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)**

HWBA, 08.12.2016, TOP 9, DS-Nr. 4000/2014-2020

HWBA, 21.09.2017, TOP 6, DS-Nr. 5354/2014-2020

HWBA, 19.09.2019, TOP 16, DS-Nr. 9040/2014-2020

StEA, 30.01.2018, TOP 10, DS-Nr. 6019/2014-2020, 6125/2014-2020

StEA, 02.07.2019, TOP 2.5, Mitteilung

Die Verwaltung teilt mit, der Stadtentwicklungsausschuss nimmt zur Kenntnis.

#### **Ausgangslage:**

Die Erarbeitung des integrierten Radverkehrskonzepts für die Regiopolregion Bielefeld schreitet planmäßig voran. Inhaltliches Ziel ist es, das Fahrrad als attraktives, sicheres und gleichberechtigtes Alltagsverkehrsmittel in der Regiopolregion zu fördern.

Die ostwestfälisch-lippische Regiopolregion Bielefeld ist durch funktionale Verflechtungen in vielfältigen Sektoren, wie Wirtschaft, Bildung, Kultur, Sport oder Gesundheit gekennzeichnet. Diese funktionalen Verflechtungen führen zu einem wachsenden, die Regiopolregion durchziehenden Mobilitätsbedürfnis. Hieraus resultieren insbesondere in den Zentren der Region hohe Verkehrsbelastungen. Ablesbar ist diese Entwicklung z.B. anhand von Pendlerdaten. Diese zeigen, dass sich die Aktionsräume der Menschen in der Regiopolregion – wie zu erwarten – nicht an kommunalen Grenzen orientieren, sondern diese regelmäßig überschreiten. Um dieser Realität auch in den konzeptionellen Radverkehrsplanungen der räumlich begrenzten Gebietskörperschaften der Regiopolregion gerecht zu werden, wird eine strategische Grundlage benötigt, die kommunale Grenzen überschreitet und eine systematische Radverkehrsförderung ermöglicht.

Als Zielgruppe sollen mit dem regiopolen Radverkehrskonzept insbesondere Menschen angesprochen werden, die heute vorwiegend mit motorisierten Individualverkehrsmitteln zwischen Wohnort und Arbeitsstelle oder zentralörtlichen Einrichtungen der Daseinsvorsorge pendeln. Durch die Umsetzung der aus dem regiopolen Radverkehrskonzept resultierenden Maßnahmen soll die Nutzung des Fahrrads für die Bewältigung der Alltagsmobilität für alle Menschen in der Regiopolregion attraktiver gestaltet werden.

Dazu arbeitet die Regiopolregion Bielefeld an einer gemeinsamen Grundlage der systematischen und interkommunal abgestimmten Radverkehrsförderung. Neben der Stadt Bielefeld sind folgende Kommunen und Kreise an der Konzepterstellung beteiligt:

- Herford
- Bad Salzuflen
- Leopoldshöhe
- Oerlinghausen
- Gütersloh
- Steinhagen
- Halle (Westf.)
- Werther (Westf.)
- Spenge
- Enger
- Schloß Holte-Stukenbrock
- Verl
- Kreis Herford
- Kreis Lippe
- Kreis Gütersloh

Das regiopole Radverkehrskonzept konkretisiert damit das Leitziel 4 der Mobilitätsstrategie für Bielefeld „Erreichbarkeit für Bürger und Wirtschaft in Stadt und Region gewährleisten“, dabei insbesondere Unterziel 4.1 „Erreichbarkeit mit dem Rad aus der Region verbessern“. Der Beschluss des Rates der Stadt Bielefeld vom 14.03.2019 zur Umsetzung der Mobilitätsstrategie wird damit weiter umgesetzt.

Der Steuerungskreis als höchstes Gremium der Regiopolregion, bestehend aus den 11 (Ober-) BürgermeisterInnen, wird regelmäßig über den Bearbeitungsstand informiert und trägt das Vorhaben maßgeblich mit.

#### **Aktueller Projektsachstand:**

Das regiopole Radverkehrskonzept liefert den beteiligten Kommunen konkrete, interkommunal abgestimmte Maßnahmen, die als strategische Grundlage für die Schaffung eines lückenlosen, komfortablen und sicheren Radverkehrsnetzes für den fließenden Radverkehr sowie bedarfsgerechten, geschützten und nutzerorientierten Radabstellanlagen für den ruhenden Verkehr dienen sollen. Flankiert werden diese infrastrukturellen Bausteine von gemeinsamen Service- und Informationsmaßnahmen.

Die Konzeption des Radverkehrsnetzes für die Regiopolregion ist abgeschlossen (siehe Anlage im Ratsinformationssystem). Die Erarbeitung des Radverkehrsnetzes wurde unterstützt durch eine breit angelegte Online-Beteiligung im Sommer 2019 mit 480 Anmerkungen sowie drei Bürgerbeteiligungsworkshops in den Kreisen Herford, Lippe und Gütersloh im September und Oktober 2019 mit bis zu 70 Teilnehmenden aus Zivilgesellschaft, Verbänden, Politik und Verwaltung. Alle entscheidenden Informationen aus den Beteiligungsformaten wurden bei der weiteren Entwicklung des Radverkehrsnetzes geprüft, abgewogen und entsprechend in die Netzkonzeption einbezogen.

Das Radverkehrsnetz für die Regiopolregion soll als Grundlage für in Zukunft vorrangig auszubauenende Verbindungsachsen dienen. Es verbindet interkommunal bedeutende Quell- und Zielorte wie Zentren, bedeutende Bildungseinrichtungen und Arbeitgeber sowie Haltepunkte des ÖV. Bei der Auswahl der Routen wurden solche Trassen berücksichtigt, die in bereits erfolgten Radnetzkonzeptionen definiert wurden.

Das regiopole Radverkehrskonzept wird aufbauend auf bestehenden Radverkehrskonzepten (wie dem Radwegekonzept der Stadt Herford, dem Leitbild zur Förderung des Radverkehrs des Kreises Lippe oder dem klimaschonenden Radverkehrskonzept der Gemeinde Steinhagen) sowie auf in Arbeit befindlichen Radverkehrskonzepten (wie dem Radverkehrskonzept der Stadt Bielefeld, dem Alltagsradwegenetz des Kreises Gütersloh, dem Alltagsradwegekonzept der Stadt Enger sowie den REGIONALE Projekten Radschnellweg OWL 2.0 und Radnetz OWL) erarbeitet. Im Rahmen regelmäßig tagender Arbeitsgruppen werden die Inhalte dieser Konzepte miteinander abgestimmt und weiterentwickelt. So berücksichtigt das hier erarbeitete Radnetz nur solche Routen, die bereits erarbeitet wurden oder werden. Die Definition von völlig neuen Radrouten wurde vermieden. Vielmehr wurden aus bestehenden Radnetzen solche Routen herausgearbeitet, die als interkommunale Verbindungen nutzbar sind (anhand von Kriterien wie Umwegfaktor oder Topographie).

**Weiteres Vorgehen:**

Aktuell arbeiten die beteiligten Kommunen und Kreise gemeinsam mit dem beauftragten Büro SHP Ingenieure an der Definition von einheitlichen Standards der Radverkehrsführung. Parallel werden Konzeptbausteine für Radabstellanlagen und Mobilstationen sowie Service und Information bearbeitet. Eine Bereisung ausgewählter Strecken steht an, bei der auch Radabstellanlagen gesichtet und Potentiale zur Verknüpfung mit dem ÖV abgeleitet werden.

Fertiggestellt wird das regiopole Radverkehrskonzept mit der Erstellung von kommunenspezifischen Maßnahmensteckbriefen. Diese geben den Kommunen der Regiopolregion eine priorisierte Umsetzungsstrategie an die Hand, die eine systematische und interkommunal abgestimmte Radverkehrsförderung ermöglicht. Im letzten Arbeitsschritt „Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle“ sollen für die Evaluation der Konzeptumsetzung messbare Kennzahlen definiert werden.

Voraussetzung dafür ist ein flächendeckender politischer Beschluss des regiopolen Radverkehrskonzepts in allen 13 beteiligten Kommunen. Dieser wird nach Fertigstellung des Konzepts für Juni 2020 angestrebt.

Beigeordneter

Moss